

Planer sieht keine Alternative zur Umgehung

Versammlung Bürger fragten und argumentierten

Von unserem Redakteur
Ralf Grün

■ **Straßenhaus.** Fast drei Stunden beschäftigten sich Bürger, Gemeindegremien, Vertreter von Verwaltung und Landesbetrieb Mobilität sowie Planer mit der Ortsumgehung Straßenhaus. Befürworter wie Gegner – sie waren alle gekommen, um Informationen zu erhalten, ihre Argumente und Fragen vorzubringen. Etwa 200 Bürger drängten sich im heillos überfüllten Clubhaus. Und Ortsbürgermeisterin Birgit Haas hatte als Moderatorin gut zu tun, um erfolgreich allzu große Emotionen einzudämmen und damit eine sachliche Debatte zu organisieren.

Um es vorwegzunehmen: Bisher deutet wenig darauf hin, dass es gelungen ist, anhand von Argumenten Befürworter und Gegner an dasselbe Ende des Seils zu bringen. Die Bürgerinitiative und ihre Anhänger befürwortet keine Umgehung im möglichen Korridor. Ihr Sprecher Egon Krobbs berichtete von mehr als 200 Unterschriften gegen die Umgehung und kündigte an: „Es geht weiter.“ Viele andere Bürger von Straßenhaus bekundeten hingegen, dass es keine Alternative zu einer Ortsumgehung gibt.

Gleichwohl meldeten sich immer wieder Bürger zu Wort und forderten dazu auf, künftig gemeinsam an einer Lösung zu arbeiten, die für alle die beste ist. Dafür gab es von den meisten Anwesenden Beifall, ebenso für die Einlassung des Planers, dass nur eine Umgehung den Ort von dem heutigen

Problem befreit, das sich noch verschlimmern wird, wenn die Umgehung Rengsdorf in Betrieb geht. Konkret heißt das: Die Umgehung würde 70 Prozent des Verkehrs aus dem Ort holen, innerorts würden noch etwa 5600 Autos fahren.

In diese Richtung äußerte sich auch Bernd Cornely, Chef des LBM: „Eine Ortsumgehung birgt immer Konfliktpotenzial, weil es stets gute Argumente dafür und dagegen gibt.“ Doch bei alledem dürfte es aber nicht passieren, dass eine Gemeinde daran zerbricht. Das will auch Ortsbürgermeisterin Haas nicht, die deshalb der BI symbolisch die Hand zur Zusammenarbeit reichte. Bürgermeister Hans-Werner Breithausen appellierte schließlich an die Bürger: „Bitte lassen sie das Projekt nicht sterben, sonst hat Straßenhaus auf lange Sicht Probleme.“

Das angekündigte Frage-Antwort-Spiel zur Umgehung zwischen Bürgern und Experten kam bei alledem nicht zu kurz: Auswirkungen der Steigungsstrecken auf die Lärmentwicklung, Tunnellösung, Staufahrer dort, wo aus dem vierspurigen ein zweisepuriger Ausbau wird, Art der Anschlüsse der Umgehung an die bisherige B 256, das und vieles mehr kam auf den Tisch. LBM-Vertreter und Planer griffen alles auf. Nur zu dem, was heute noch nicht absehbar ist – etwa Detailplanungen zum Lärmschutz oder möglicher Baubeginn – äußerten sie sich nicht. Cornely: „Das wäre nicht seriös.“

Neben der langfristigen Perspektive für Straßenhaus zählt für



Birgit Haas (rechts), Ortsbürgermeisterin von Straßenhaus, hat die annähernd 200 interessierten Bürger im Clubhaus aufgerufen, gemeinsam an der besten Lösung für eine Ortsumgehung mitzuarbeiten.

Foto: Jörg Niebergall

viele Bürger, was sich kurzfristig tun lässt, um die von allen beklagte Verkehrssituation im Ort zu entschärfen. Von Zebrastreifen über zweite Ampel bis hin zu einer Fußgängerbrücke kam dabei alles zur Sprache. Zwei Vorschläge aus der Bürgerschaft scheinen dabei relativ schnell umsetzbar zu sein. Die Rede ist von einem Tempo-70-Schild schon ein gutes Stück vor dem Ortseingang aus Richtung Bonefeld und einer verlängerten Ampelphase, damit Kinder und Ältere die B 256 queren können.

Ortsbürgermeisterin Haas erinnerte daran, dass sich der Rat schon lange um eine Lösung bemüht. Und Cornely sagte: „Kosmetische Sachen sind machbar. Wir nehmen die Anregungen mit und besprechen sie mit Verkehrsbehörde.“ Was eine zweite Ampel betrifft, gab sein Stellvertreter Werner Oster zu bedenken: „Zweifellos stehen die Interessen der Menschen hier im Vordergrund. Dennoch ist abzuwägen, ob ein Stau vor und hinter dem Ort im Sinne aller ist.“

Am 23. März hängen alle Pläne im Clubhaus aus

Die derzeit geplante Umgehung für Straßenhaus ist 2,8 Kilometer lang und damit nur 100 Meter länger als die bisherige B 256 durch den Ort. Sie weist sowohl in Richtung Oberhonnefeld (1 bis 5 Prozent) als auch in Richtung Rengsdorf (6 Prozent) Stei-

gungsstrecken von 900 und 840 Metern Länge auf. Laut Planer sind fünf Brückenbauwerke nötig. Ein möglicher Landschaftstunnel, da, wo die Umgehung ins Erdreich tiefer einschneidet, würde laut LBM zwischen 7 und 8 Millionen Euro kosten. Das ist auch der

Grund, warum diese Lösung nicht weiter verfolgt wurde. Ortsbürgermeisterin Birgit Haas hat angekündigt, dass am Samstag, 23. März, von 13 bis 15 Uhr alle Pläne im Clubhaus aushängen und auf der Gemeindehomepage zu finden sein werden. rgr